



Der Archäologe Torsten Hauptmann zeigt vor den Toren des Schlosses Bellevue die historischen Funde. Foto: Mittenzwei/dpa

Auf Spurensuche aus der Bronzezeit

Fundstelle im Schloßpark Bellevue

Berlin (dpa/bb). Das Gelände des künftigen Bundespräsidialamts neben dem Schloß Bellevue in Berlin wird derzeit von Archäologen nach Spuren aus der Bronzezeit untersucht. Aufgrund früherer Bodenfunde sei davon auszugehen, daß auf dem Areal im Tiergarten vor etwa 3 000 Jahren eine Siedlung existiert habe, sagte Michael Hofmann vom Landesdenkmalamt am Mittwoch. Für den Bau des neuen Präsidialamts, der im März begonnen wurde, bedeuteten die archäologischen Grabungen keine Verzögerung, versicherte Renate Schöne von der Bundesbaudirektion.

Auf dem Schloßgelände gibt es nach Hofmanns Angaben bereits seit den 50er Jahren Probegrabungen. Im vergangenen Jahr sei im Ehrenhof des Schlosses bei der Anlage eines neuen Sicherheitsgrabens der Nachweis für eine frühe Besiedlung der Sandinsel in der Spree-

niederung gefunden worden. In dem Graben hätten sich Abfallgruben als Verfärbungen abgezeichnet. In der Erde steckten Keramikfragmente von Gebrauchsgefäßen aus der Bronzezeit. An der neuen, etwa 70 bis 100 Meter entfernten Grabungsstelle sei bisher nur eine Scherbe geborgen worden. Bei Untersuchungen einer weiteren Stelle hoffen die Archäologen, auf Überreste eines Hauses oder einer Feuerstelle zu stoßen. „Wir sind optimistisch, Spuren zu finden“, sagte Hofmann.

Die Bauarbeiten für das Präsidialamt gingen planmäßig voran, sagte Schöne. Das Gebäude für die 150 Mitarbeiter des Bundespräsidenten, das wegen seiner ovalen Form im Volksmund „Präsidenten-Ei“ heißt, soll 1998 fertig sein. Im August sollen die Rohbauarbeiten für das 90 Millionen DM teure Projekt beginnen.